

Tarnowitzer

Kreis- und



Stadt-Blatt.

Beilagen: Neue Gegeballe und Des Landmanns Sonntagsblatt.

Erscheint am Mittwoch, Freitag und Sonntag. Der vierteljährlich vorzunehmende Bezugspreis beträgt 1 Mark 25 Pf. Einrückungsgebühr: Im amtlichen Teile für 1 zweigesparte Korpuszeile 30 Pf.; im Anzeigenteile für 1 fünfgesparte Korpuszeile 15 Pf. Auskunftsgebühr 25 Pf.

Nr. 76.

Tarnowitz. Mittwoch den 26. Juni 1907.

Jahrg. XXXV.

Amtlicher Teil.

III. 5230.

Tarnowitz den 19. Juni 1907.

Viehseuchen!

Erloschenen Schweinepest! Amtsbezirk Radzionka, Gehöft des Bergmanns

Hann Pietryga und des Bergmanns Eduard Scholtysek.

III. 5262.

Tarnowitz den 20. Juni 1907.

Auszug aus dem Verwaltungs-Estat des Schlesischen Freifuchs-
gelderfonds für das Statthalter Jahr 1907 (Ausgabe).

A u s g a b e .

B e t r ä g e	im einzelnen.	im ganzen.
	Mt.	Mt.

Kirchenkosten.

Beiträge zu Besoldungen.
(Vierjährlich im voraus zu zahlen).

1. Der evang. Gemeinde in Tarnowitz
a. zur Besoldung der Geistlichen einschl. der freien
Feuerung 885 Mt.
b. Kirchenbeiträge für die evang. Knappshäfts-
genossen 110 "
2. Der kathol. Gemeinde in Tarnowitz zur Besoldung
des Geistlichen (darunter 75 Mt. für Seelsorge und
Predigt) 285

Schulkosten.

Einmalige Beiträge zu Schulbauten.
(Bahlbar nach Beginn der Bauten.)

3. Zum Bau einer kathol. Schule in Radzionka-Noitz,
Kreis Tarnowitz, dem Gemeindevorstand in Radzionka
4. Zum Bau einer kathol. Schule in Mikultschütz, Kreis
Tarnowitz, dem Gemeindevorstand dafelbst 30000

3. Beiträge zu den laufenden Schulunterhaltungskosten.

a. Fixierte Beiträge.

a. Kreis Tarnowitz.

Halbjährlich im voraus zu zahlen. Gutsherrschäften
nehmen an den Beiträgen nicht teil.

1. Den polit. Gemeinden Alt-Reu.-Chechlau	370	
2. " " Alt-Reu.-Neften	790	
3. " " Alt-Tarnowitz-Oppatowitz	330	
4. Der " Gemeinde Bobrownik	350	
5. Den " Gemeinden Broslawitz-Kempczowitz	70	
6. Der " Gemeinde Friedrichswille	480	
7. Dem Magistrat Georgenberg	260	
8. Den polit. Gemeinden Lassowitz-Sowiz (Hugohütte)	20	
9. Der " Gemeinde Koslowagora	520	
10. " evang. Schulgemeinde Larischhof	120	
11. " polit. Gemeinde Miedar	40	
12. " " Mikultschütz	3090	
13. " " Nallo	164	
14. " " Drzech	300	
15. " " Pilzendorf	410	
16. " " Ptakowitz	140	
17. " " Radzionka	3450	
18. " " Rudypiekar	350	
19. " " Stolarzowiz	430	
20. Dem " Magistrat Tarnowitz	240	
21. Der polit. Gemeinde Trockenberg	680	
22. " " Wieschowa	600	
23. " " Groß-Wilkowitz	120	
24. Dem Schulzweckverbande Groß-Klein-Boglin-Brinitz	120	
Summe a. Kreis Tarnowitz		13444

4a. Beiträge zu den laufenden Unterhaltungskosten

von Kleinkinderschulen.

8. Dem Vorstand der kathol. Kleinkinderschule in Ge- orgenberg	57	
18. Dem Vorstand der kathol. Kleinkinderschule in Mi- kultschütz	198	
22. dem Vorstand der kathol. Kleinkinderschule in Rad- zionka	123	

Vorstehendes Auszug bringe ich mit dem Bemerkern zur Kenntnis der beteiligten
Astrate, Kirchen-, Gemeinde- und Schulvorstände des Kreises, daß
a. die 1. Rate der Beiträge zu den laufenden Schulunterhaltungskosten alsbald,
II. Rate aber am 1. Oktober gegen Einführung der Quittungen bei der Kasse des
Oberbergamtes in Breslau zu erheben ist;
b. die Zahlung der bisher vierteljährlich nachträglich zahlbaren Beiträge zu den
Leistungen der Geistlichen pp. (Tit. I Kap. 3) nunmehr vierteljährlich im voraus, in
der leichten Rate nur gegen Ausstellung einer Jahresquittung erfolgt. Erwünscht ist
die rechtzeitige Einführung der Quittungen;
c. Die Gemeindevorstände weise ich an, strengstens darauf zu achten, daß
meistberechtigte Bergleute, Berginvaliden und deren Witwen der übliche
Vernachlaß von jährlich 1,44 Mt. bewilligt wird, um ihnen die bestimmungs-
geleichte Erleichterung bei der Beitragaleistung zu den Kirchen- und Schulabgaben zu ge-

wahren. Knappshäftsmitglieder, welche weniger als 1,44 Mt. jährlich an Kommunal-
abgaben auszubringen haben, kann nur der Betrag, den sie an Kommunalsteuern
entrichten, in Abrechnung gebracht werden, so daß auf keinen Fall eine Her-
auszahlung des die Kommunalsteuer übersteigenden Betrages erfolgen darf.
Kommunalsteuerfreie Knappshäftsgenossen haben keinen Anteil an den Zu-
schüssen.

A. II. 4940.

Tarnowitz den 22. Juni 1907.
Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien hat beschlossen, für das Jahr
1907 wiederum wie im Vorjahr $\frac{5}{12} \%$ (1 1/4 Pf. vom Taler) des Grundsteuerreiner-
trages als Kammerbeitrag zu erheben.

Indem ich hieron die Magistrate, Guts- und Gemeindevorstände des Kreises in
Kenntnis seze, bemerke ich, daß denselben die seinerzeit aufgestellten Kammerbeitrags-
listen für 1906/1908 mittelst Umschlages zugehen werden. Diese sind in den Spalten
11 und 12 auszufüllen und mit den einzuziehenden Kammerbeiträgen spätestens bis zum
1. August d. J. an die Königl. Kreiskasse hier einzufinden. Sind Beiträge nicht
abzuführen, so ist dies in den Listen zu vermerken. Die Hebegebühren von 2 % der
eingezogenen Summen sind vor Aufführung der Beiträge in Abzug zu bringen und in der
Hebeliste abzurechnen.

Gleichzeitig bemerke ich, daß die Ortsbehörden verpflichtet sind, soweit es noch nicht
geschehen ist, in die Hebelisten auch die dem Dominium gehörigen unb in ihrer Ge-
markung liegenden Rustikalgrundstücke von mindestens 35 Taler Grundsteuer-Nein-
ertrag aufzunehmen und zu den Kammerbeiträgen heranzuziehen. Rustikalgrundstücke
der Domänen von unter 35 Taler Grundsteuerreinertrag sind dem Gutsvorstande zu
überweisen und gleichzeitig ist ein entsprechender Vermerk in die Hebeliste zu setzen, aus
welchem die Größe und der Grundsteuerreinertrag der überwiesenen Grundstücke hervor-
geht. Ferner darf in den Hebelisten die Standesangabe der Besitzer nicht fehlen.

Schließlich bringe ich nachstehend noch den Gutsvorständen die von der Landwirt-
schaftskammer für die Provinz Schlesien aufgestellte Nachweisung der Gutsbezirke mit
steuerpflichtigen Liegenschaften eines einzigen Eigentümers und die von letzteren für 1907
zu entrichtenden Kammerbeiträge mit dem Erfassen zur Kenntnis, die berechneten Bei-
träge einzuziehen und edenfalls bis zum 1. August d. J. an die Königl. Kreiskasse hier-
selbst abzuführen.

N a c h w e i s u n g
der Gutsbezirke mit steuerpflichtigen Liegenschaften eines einzigen Eigentümers nebst
zugehörigen Rustikalgrundstücken unter 35 Tlr. Grundsteuerreinertrag im Kreise Tarnowitz.

1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
1. Bobrownik	228,54	2	91	—	06	2
Rustikal-Besitz	5,06	—	—	—	—	85
2. Broslawitz	1314,94	16	43	33	16	10
Segeth	2007,95	25	10	50	24	60
Rustikal-Besitz	—,95	—	—	—	—	—
4. Alt-Chechlau	129,02	1	63	03	1	60
Rustikal-Besitz	1,20	—	—	—	—	—
5. Georgenberg	1502,77	18	78	38	18	40
Rustikal-Besitz	27,95	—	—	—	—	—
6. Zindrysek	1009,28	12	63	25	12	38
Rustikal-Besitz	1,06	—	—	—	—	—
7. Kempczowitz	968,72	12	10	24	11	86
Rustikal-Besitz	—,72	—	—	—	—	—
8. Kopanina	1742,79	21	78	44	21	34
Rustikal-Besitz	—,79	—	—	—	—	—
9. Koslowagora	782,01	9	78	20	9	58
Rustikal-Besitz	—,01	—	—	—	—	—
10. Lassowitz	2390,90	30	01	60	29	41
Rustikal-Besitz	10,80	—	—	—	—	—
11. Miedar	1766,85	22	08	44	21	64
Rustikal-Besitz	—,85	—	—	—	—	—
12. Mikultschütz	2958,87	37	71	75	36	96
Rustikal-Besitz	58,34	—	—	—	—	—
13. Nallo	1200,11	15	—	30	14	70
Rustikal-Besitz	—,05	—	—	—	—	—
14. Neudek	4193,21	52	83	1	06	51
Rustikal-Besitz	28,66	—	—	—	—	—
4,25	—	—	—	—	—	—
15. Oppatowitz	480,53	6	—	12	5	88
Rustikal-Besitz	0,09	—	—	—	—	—
16. Drzech	141,40	1	76	04	1	72
Rustikal-Besitz	0,45	—	—	—	—	—
17. Passieken	607,98	7	59	15	7	44
Rustikal-Besitz	—,98	—	—	—	—	—
18. Piassejna	1353,40	17	38	35	17	03
Rustikal-Besitz	37,35	—	—	—	—	—
19. Pilzendorf	875,29	10	94	22	10	72
Rustikal-Besitz	—,29	—	—	—	—	—
20. Ptakowitz	2032,12	25	40	51	24	89
Rustikal-Besitz	—,39	—	—	—	—	—
21. Radzionka	4768,88	60	13	1	20	58
Rustikal-Besitz	41,44	—	—	—	—	—
22. Repten	1181,30	14	76	30	14	46
Rustikal-Besitz	—,30	—	—	—	—	—

G. S.	Namens der Guts- bezirke (alphabetisch)	Grundsteuer Reinertrag Taler	Der Kammer- beitrag pro 1907 beträgt Mt. Pf.	An Gebühren sind abge- zogen 2 % Mt. Pf.	Zur Kreis- kasse wurden abgeführt Mt. Pf.	Bemer- kungen.	1. 2.	3.	4.	5.	6.	7.
23	Rudypiekar	289,54	5	23	—	10	5	13				
	Rustikal-Besitz	128,85	—	—	—	—	—	—				
24	Rybna	987,36	12	34	—	25	12	09				
	Rustikal-Besitz	— 33	—	—	—	—	—	—				
25	Stollarzowiz	2293,82	28	68	—	57	28	11				
	Rustikal-Besitz	— 21	—	—	—	—	—	—				
26	Alt-Tarnowitz	863,01	10	79	—	22	10	57				
	Rustikal-Besitz	— 01	—	—	—	—	—	—				
27	Trockenberg	100,35	1	25	—	03	1	22				
	Rustikal-Besitz	— 12	—	—	—	—	—	—				
28	Truschütz	1447,44	18	09	—	36	17	73				
29	Wietchowa	3105,86	38	81	—	78	38	03				
30	Groß-Wilkowiz	2260,45	28	25	—	57	27	68				
31	Klein-Zyglin	3082,72	38	53	—	77	37	76				
	Summe	604	70	12	12	592	58					

Nichtamtlicher Teil.

Zum bevorstehenden Vierteljahrwechsel werden die Postbezieher des Tarnowitz Kreis- und Stadtblattes an baldige Erneuerung der Bestellung für das nächste Vierteljahr erinnert, damit eine Unterbrechung in der Zusstellung vermieden werde.

Politische Rundschau.

Deutschland.

— Die Kieler Sportwoche nimmt in Anwesenheit des Kaisers und der sonstigen Fürstlichkeiten ihren programmgemäßen Verlauf; nach Beendigung dieser wasser sportlichen Veranstaltungen tritt der Kaiser bekanntlich seine norwegische Erholungsreise an. Die Nachrichten über einen bevorstehenden Besuch Kaiser Wilhelms beim König Eduard in England widersprechen sich. Während die "Germania" und die Köln. Zeitig. aufgrund von angeblich zuverlässigen Informationen daran festhalten, daß eine in sehr freundlichem Tone gehaltene Einladung des Königs Eduard an den Kaiser zu einem Besuch in England ergangen sei, welche der Kaiser auch angenommen habe, bezeichnet die Neue polit. Korresp. in Berlin die Mitteilungen von einer dem Kaiser vom Könige Eduard gewordenen Einladung zum Besuch in England als unbegründet. Den bis jetzt bekannten Reisedispositionen des Kaisers für den weiteren Sommer und für den Herbst folge ist auch eine solche Englandsreise des Monarchen nicht sehr wahrscheinlich.

— Die erwarteten Personalveränderungen im preußischen Staatsministerium sind nunmehr eingetreten, sie berühren jedoch auch gleichzeitig die Zusammensetzung der Reichsregierung. Denn wie die offiziöse Nordd. Allg. Btg. hört, reichte der Staatssekretär im Reichsamt des Innern, Graf Posadowitsky, sein Abschiedsgesuch ein. Als sein Nachfolger ist der Minister des Innern v. Bethmann-Hollweg in Aussicht genommen, welcher außerdem auch die mit dem Reichsamt des Innern verbundenen Funktionen des Vizepräsidenten des preußischen Staatsministeriums übernehmen wird. Den zurücktretenden Kultusminister Dr. v. Studt ersetzt der bisherige Unterstaatssekretär Holle im Arbeitsministerium. Oberpräsident v. Moltke-Königsberg wird in das Ministerium des Innern berufen. Diese Personalveränderungen infosieren eine Überraschung, als bis jetzt in der Öffentlichkeit noch nicht das geringste davon bekannt war, daß Staatssekretär Graf Posadowitsky demissionieren wolle; allerdings war manchmal von Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und dem Reichskanzler die Rede, doch wohl niemand hatte diesen Gerüchten besonderes Gewicht beigelegt. Das Ausscheiden des Grafen Posadowitsky aus der Reichsregierung ist jedenfalls tief zu bedauern, mit ihm zieht sich ein Mann ins Privatleben zurück, der eine erstaunliche Arbeitskraft besaß und der namentlich das schwierige Gebiet der Sozialpolitik in einer Weise beherrschte, wie kaum ein anderer. Der neue preußische Unterrichtsminister Holle ist politisch bislang noch nicht weißer hervorgetreten, man weiß also noch nicht, ob der Abgang des Herrn v. Studt nur einen Personentausch oder zugleich auch einen Systemwechsel bedeutet. Jedenfalls lassen die vorgenommenen Personalveränderungen, speziell der Rücktritt Studts, erkennen, daß der Reichskanzler Fürst Bülow nach wie vor fest im Sattel sitzt.

— Wegen Beleidigung des Gouverneurs a. D. von Bennigsen ist der Zentrumsabgeordnete Grzberger zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden. In der Urteilsbegründung heißt es, daß Grzberger bei der Erwähnung der Konzessionen und der "Riesengeschenke" unzweifelhaft auf Herrn v. Bennigsen habe exemplifizieren wollen. Diesem werde somit der Vorwurf gemacht, daß er in schwindelhafter Weise Riesengewinne sich zugeeignet habe, was nicht der Fall sei. Das Motio erblickte der Reichstag darin, daß der Angeklagte, der zum Reichstag kandidierte, aus irgend einer Weise Sensation machen wollte. Dieser Prozeß hat wieder gezeigt, wie skrupellos Grzberger, der schon im Prozeß Pöplau eine wenig heldenhafte Rolle gespielt hat, bei seiner Kolonialkampanie zu Werke gegangen ist. Ubrigens hat Herr Grzberger schon manches auf dem Kerbholz; so hat er noch bis heute nicht die Berliner Zeitungen nennen können, die er beschuldigte, vom Kongostaat bestochen zu sein, diese Anschuldigung aber auch nicht widerruhen. Man erinnere sich auch der glänzenden Abschrift, die ihm im Reichstage von dem Unterstaatssekretär v. Löbbeck zuteil wurde.

Da drängt sich einem doch die Frage auf, ob ein solcher Mann noch würdig sei, Vertreter des deutschen Volkes im Reichstage zu sein.

— Der Verband deutscher Burschenschaften technischer Hochschulen hatte auf seiner Nüdesheimer Tagung die Zugehörigkeit eines Sozialdemokraten zum Verband für unvereinbar erklärt mit der vaterländischen Geistlichkeit, die er von seinen Mitgliedern verlangt. Der Bundeskongress der sozialdemokratischen Abgeordneten Gedt gehörte, hat es jedoch einstimmig abgelehnt, die Geistlichkeit ihrer "alten Herren" einer Kritik zu unterziehen. Der Sozialdemokrat Gedt bleibt also Burschenschaftsleiter. Der Beschuß der Burschenschaft Teutonia ist unerfindlich. Die Devise der deutschen Burschenschaft ist "Freiheit, Ehre, Vaterland", von dem Vaterlande wollen aber bekanntlich die Sozialdemokraten nichts wissen, gehen vielmehr auf dessen Umsturz aus. Die Teutonia scheint eine sonderbare Burschenschaft zu sein oder Herr Gedt ein sonderbarer Sozialdemokrat.

— Der Streik der Hamburger Seeleute ist noch nicht beendet. Wie aus Hamburg gemeldet wird, nahm eine von etwa 2000 streikenden Seeleuten besuchte Versammlung eine Resolution an, in welcher erklärt wird, mit allen gesetzlich erlaubten Mitteln den Streik weiterzuführen. Es wird in der Resolution weiter erklärt, daß die Streikenden nach wie vor bereit seien, durch eine von ihnen gewählte Kommission aktiver Seeleute mit den Reedern während des Streikes in Verhandlungen zu treten. Die Resolution dürfte den Streikenden recht wenig nützen, da genug arbeitswillige Seeleute vorhanden sind, um den Schiffsservice ungestört weiterzuführen.

— In einem neuen Aufruf erinnert der Flottenbund deutscher Frauen an seine Ausgabe, dem Vaterlande ein Kriegsschiff zu schenken, und fordert die deutschen Frauen aller Stände, aller Konfessionen zur Mithilfe auf. Mehr als 15 Millionen deutsche Frauen gibt es, wollte oder könnte jede von ihnen nur 1 Mt. geben, so wäre die große Summe schon in einem Jahre erreicht.

— Die Kosten der Fürsorge-Erziehung betrugen in Preußen nach der neuesten Statistik im Jahre 1905 6 776 116 Mt. gegen 5 978 021 Mt. im Jahre 1904 und 5 089 683 Mt. im Jahre 1903; sie sind also von 1903 zu 1904 um 888 338 und von 1904 zu 1905 um 798 095 Mt. gestiegen. Von den einzelnen Provinzen hatten die größten Ausgaben die Rheinprovinz mit 1 361 199 (1904 1 156 095) Mt. und Schlesien mit 777 391 (754 314) Mt. Für Berlin betrugen die Kosten 655 758 (531 730) Mt., für Brandenburg 640 036 (532 128) Mt. Von den Gesamtkosten entfallen 6 130 553 Mt. als persönliche Kosten auf den Unterhalt der Jünglinge in Anstalten und Familien und 645 563 Mt. auf andere Ausgaben. Der Staat ist an den Kosten der Fürsorge-Erziehung mit 4 500 059 (1904 3 802 364) Mt. beteiligt gewesen, während auf die Kommunalverbände 2 276 057 (2 175 657) Mt. entfielen. Der Anteil des Staates an den Kosten, der im Jahre 1904 63,6 v. H. betrug, ist hingegen im Jahre 1905 auf 66,4 v. H. gestiegen.

Österreich-Ungarn.

Die Streikbewegung im Mährisch-Ostrauer Kohlenrevier gewinnt an Ausdehnung. Den seit voriger Woche im Ausland verharrenden Belegschaften des "Theresa" und des "Johann"-Schachtes haben sich die Arbeiter der Puddelungsanlagen der der Wittelsbacher Bergbauwerkschaft gehörenden "Sophienhütte" angeschlossen. Die Ursache der Bewegung ist auch hier in Lohndifferenzen zu suchen.

Aus Budapest wird eine Verschärfung des ungarisch-kroatischen Konflikts gemeldet. Die politische Situation wird immer kritischer, da die kroatische Obstruktion auch jetzt fortgesetzt wurde, nachdem die auf Initiative des Bischofs Drohobeczky eingelegten Verhandlungen zwischen der ungarischen Regierung und den kroatischen Abgeordneten zwecks Friedens oder wenigstens eines Kompromisses endgültig gescheitert sind. Ministerpräsident Wekerle soll vom Kaiser neue Vollmachten bezüglich der Bekämpfung der kroatischen Obstruktion erhalten haben, er soll sie eventuell mit Gewalt niedersetzen, falls bis zum 1. Juli die Kroaten ihre Obstruktion nicht einstellen. Außerdem ist der Sturz der kroatischen Landesregierung bereits beschlossene Sache.

Frankreich.

Bei den Winzerunruhen in Südfrankreich ist es in Narbonne verschiedentlich zwischen Militär und Winzern zu Straßenkämpfen gekommen, bei denen es zahlreiche Verwundete gab. Das Agitationskomitee der Winzer hat sich

Königliche höhere Maschinenbauschule in Breslau.

Der nächste Kursus beginnt am 14. Oktober 1907.

Zum Eintritt sind erforderlich: die Reise für Ober-Sekunda und 2jährige praktische Betätigung oder der Nachweis der Besichtigung durch Prüfung und 3jährige Praxis.

Die Reisezeugnisse befähigen für die Stellungen der technischen Eisenbahnschule und der Betriebsingenieure bei der Staatsbahnverwaltung sowie zum Konstruktionssekretär der Kaiserlichen Marine.

Das Programm wird kostenfrei zugesandt. Der Direktor.

Der Landrat.

J. B. Kunhardt v. Schmidt, Regierungsassessor.

Tarnowitz den 22. Juni 1907.

Den betreffenden Herren Lehrern zur Kenntnis, daß die vom 1. Juli d. J. ab antragten neuen oder erhöhten Alterszulagen zur Zahlung angewiesen sind.

Königliche Kreisschulinspektion.

Dr. Rauprich.

von neuem konstituiert. In Montpellier versuchte die Menge das Tor des Justizpalastes in Brand zu setzen. Die Polizei eilte herbei, wurde aber zurückgedrängt. Der Führer Girard erlitt eine schwere Verletzung am Kopf, eine nach ihm geschleuderte Flasche. Gendarmerie und Artillerie gingen gegen die Menge vor, mehrere Soldaten starben. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. In Toulouse wurde die Präfektur von den Aufrührern gebrannt. In Aude meuterten 300 Mann eines Regiments — nach anderen Meldungen das ganze Regiment — nach Aude zogen nach Béziers, wo sie sich den austrikerischen Wachen anschlossen. Auch in mehreren anderen Regimentern zu Reutereien gekommen.

Griechenland.

Über ein Bombenattentat in der griechischen Hauptstadt wird aus Athen berichtet. Während einer Abendsessung der Kammer warf eine anscheinend geistesgestörte Person eine Dynamitpatrone, die nicht explodierte, da der Sprengschnüre losgerissen war. Die Sitzung wurde fortgesetzt. Der Kanzler ist verhaftet worden.

Japan.

Eine japanische Zeitung, die "Japan Daily News", brachte vor kurzem folgendes Urteil über die Arbeit der Missionare: "Hier in Japan schuldet ihnen unser Vaterland unermessliche Dankbarkeit für ihr Beispiel und ebenso für ihre Anstrengungen, und in China hat ihre stillen, verleugnende Arbeit viel für die körperliche Erholung des Volkes getan. Daß sie nicht völlig gewürdigt werden, ist unvermeidlich, denn nichts Gutes wird je nach seinem Wert geschätzt. Aber daß sie angegriffen und geschlagen werden, ist wohl eine der seltsamsten Erscheinungen modernen Zeits." Das Urteil liegt um so schwerer, es aus einer der einflussreichsten Zeitungen Asiens und von Leuten, die wissen, wovon sie reden.

China.

Im russisch-chinesischen Grenzgebiete machen sich wieder räuberische Chunchusenbanden bemerkbar. der Station Ecke der chinesischen Ostbahn eröffneten der Durchsahrt eines Postzuges etwa 500 Chunchusen Gewehrfeuer gegen die chinesischen Truppen, deren 120 betrug. Die Chinesen zogen sich bis zu der Station Hanhatesi zurück, wo ihnen die Kosaken garnison zu standen. Die Chunchusen ergingen die Flucht, ohne einen Kampf mit den Russen einzulassen.

Deutsch-Südwestafrika.

Der Rest der Aufständischen in Deutsch-Südwestafrika hat eine neue Niederlage erlitten. Nach amtlicher Meldung sprengte Hauptmann Doerschlag mit einer Kompanie eine Werft Feldschiutträger im östlichen Groß-Namibia, wobei Unteroffizier Elias Isak und ein Vormann der Bande Simon Koppers fielen und zwei Männer gefangen genommen wurden. Deutscherseits sind Verluste nicht verzeichnet.

Stadt und Land.

Tarnowitz den 25. Juni 1907.

Reichsamt. Wettervorhersage für den 26. Juni. Zunächst Regen, später zeitweise auslärend, stürmische Winde, kühl.

Ministerialkommission. Am 27. d. M. wird vorerst eine Ministerialkommission, bestehend aus dem Geheimrat Oberregierungsrat Dr. Mühlberg und dem Geheimrat Baurat Rector aus Berlin, ferner dem Geheimrat Gouverneur Brix und Landbaudirektor Haubach aus Osnabrück eintreffen um sich von der Durchführung der bestimmt den Bestimmungen über die Verwendung von Formularen zur Prüfung und Abnahme der Bauten zu überzeugen.

Jugendfürsorgeverein. Der Vorstand hielt Freitag eine Sitzung im Volkshaus ab. Es wurde einen zweiten solchen für Stenographie eingerichtet. Rektor Neyer berichtete als Vorsitzender des Jugendschulausschusses über die Tätigkeit desselben. Der jüngste jugendliche Straftäuber durch einen noch schulpflichtigen Schüler wurde besprochen. Bekanntlich hat vor etwa zwei Wochen ein Schulknabe in den Abendstunden einer Dame die Kette gerissen und war damit geflohen. Auch die Entwicklung der Verhältnisse in der Jugendlichen Straftäuber ist ein Pfleger gestellt worden. Auch die Entwicklung der Verhältnisse in der Jugendlichen Straftäuber ist ein Pfleger gestellt worden.

ien beobachtet werden, da sie gegenwärtig durchaus nicht eignen erscheinen, den gefährdeten Knaben von der adligen Bahn zurückzuhalten.

Der Lehrerverein hielt Dienstag den 18. d. M. im Hotel Prinz Regent seine Monatsversammlung. Den Vortrag hatte Lehrer Doiva über das Thema: "Die Liebe ist die Kardinaltugend des Lehrers". Der Verein beabsichtigt, die nächste Sitzung als Wanderversammlung in Friedrichshütte bei Memel abzuhalten.

Der Gözilienverein unternahm am Sonnabend einen gemeinschaftlichen Ausflug nach Kamientz. Die Fahrt erfolgte um 3 und 5 Uhr auf Leiterwagen und im Omnibus. Der Leiter des Kirchenchores, Lehrer Schöbler, führte den Ausflug.

III. Verbandstag des Oberschlesischen Fleischerverbandes. Am Sonntag fanden hierorts im Hotel Prinz Regent die Verhandlungen des 3. Verbandstages des Oberschlesischen Fleischerverbandes statt. Um 10 Uhr vormittags begann die Vorstandssitzung und die Revision der Jahresrechnung. Hierfür wurden bestimmt Fleischermeister aus dem Fleischerverbande ein, woselbst sie von der Innung Tarnowiz mit Musikbegleitung abgeholt wurden. Um 1 Uhr langten die Festteilnehmer mit wehenden Fahnen klingendem Spiele in dem festlich geschmückten Saale Hotels Prinz Regent an. Die Bühne war schön ausgestattet mit Lorbeerkrönernbäumen und verschiedenem Blattwerk. Auch sonst wies der Saal schöne Dekoration auf und machte einen durchaus festlichen Eindruck. Die Verhandlungen begannen um 12 Uhr und wurden von dem Verbandsvorsitzenden Obermeister Franekly-Kattowitz eröffnet und geleitet. Als Vertreter der Stadt Tarnowiz war im Rat Zimmermeister Strecker, als Vertreter der Regierungsassessor von Hoffmann, als Vertreter der Wollwerksammer Wagenbaumeister Beyer aus Leobschütz anwesend. Außerdem wohnte Schlachthofarzt Siegert in Tarnowiz mit. Nach den Begrüßungsreden trug die Mädchens, Tochter des Fleischermeisters Klink, ein Gedicht vor. Der umfangreiche Geschäftsbericht wurde vom Verbandsvorsitzenden erstattet. Er gab ein geistesreiches Bild von der Tätigkeit des Verbandsvorstandes und nach, was derselbe in Ausführung der Beschlüsse des vorjährigen Verbandstages geleistet habe. Hierauf wurde eine allgemeine Zustimmung ein Ergebnistelegramm an die Majestät den Kaiser gesandt. Das Telegramm wurde unterzeichnet von dem Verbandsvorsitzenden Obermeister Franekly-Kattowitz und Obermeister Karl Fleischermeister Tarnowiz. Es erfolgte die Abnahme der Jahresrechnung, welche in Einnahme 823,69 M., in Ausgabe 728,95 M. aufgezeigt, daher Rassenbestand 94,74 M. Als Jahresbeitrag für das Innungsmittel für den Verband 1 M. bestimmt. Der Vorschlag des Haushalts für 1907/08 beträgt 955 M. Als Ort des nächsten Verbandstages wurde Beuthen OS. gewählt. Der Verbandsvorsitzende reichte ein, daß gleichzeitig mit der nächsten Verbandstagung

in Beuthen dortselbst eine Fleischwaren-Ausstellung stattfinden solle. — Es kam nun die Beratung der gestellten Anträge, von denen einzelne für die Anwesenden von großem Interesse waren. Fleischermeister Karl Fleischer berichtete über „Erleichterung bei der Einholung von Ursprungzeugnissen für Versendung bezw. Transport von Schlachtvieh“. Referent hebt die derzeitigen Mängel hervor und beantragt, daß das Ausstellen von Ursprungzeugnissen Personen übertragen werde, die mehr an das Haus gebunden sind. Die Landräte mögen bei Bestellung solcher Personen vorher die Innung hören. Der Antrag wurde mit allgemeinem Beifall aufgenommen. — Punkt 8 betraf die „Aufhebung der Polizeiverordnung betreffend Benutzung von mit Zinkblech ausgeschlagenen Wagenlasten zur Fleischbeförderung“. Der Berichterstatter Fleischermeister Kontny erblickt in der Polizeiverordnung der Regierung eine das Gegenteil erzielende Maßregel. Redner begründet dies wie folgt: 1. Bekanntlich ist Zink ein guter Wärmeleiter. Kommt nun das Fleisch mit dem durch die Sonne erhitzten Zink in Berührung, so schmilzt das Fleisch und bekommt eine ekelregende Färbung. Die enorme Hitze des Zinkblechs und der dadurch hervorgerufene schädliche Einfluß auf das Fleisch wird nicht dadurch beseitigt, daß man den mit Zink ausgeschlagenen Wagen mit einer Decke bedeckt. 2. Beim Transport des Fleisches reibt dasselbe an der Zinkfläche. Die geriebene Fleischfläche wird infolge Drosierens des Zinkes schwarz und unansehnlich, mag die Zinkfläche noch so sauber gehalten sein. Die der geriebenen Fleischfläche zunächst liegenden Fleischsubstanzen nehmen diese Farbe an. Es entsteht eine Vergistung des Fleisches. Verkauf kann das Fleisch nicht werden, oder man muß es als minderwertig bezeichnen bzw. vernichten. Die Gefahr einer anderweitigen Verwendung dieses Fleisches liegt nahe, was sicher die Polizeiverordnung vermeiden wollte. Alle diese und noch andere Momente (Verlegungsfahrt) lassen den Antrag berechtigt erscheinen. Der Berichterstatter beantragt: Verbandstag wolle an zuständiger Stelle die Aufhebung der betreffenden Polizeiverordnung erwirken, bezw. dahin wirken, daß an Stelle des Zinkblechs ein anderes Material benutzt werde. Der Antrag entfesselte eine lebhafte Verhandlung, die darlegte, wie geradezu gefährlich und bedenklich das Zinkblech auf das Fleisch einwirkt. — Über die Herabsetzung des Zolles für die aus Russland eingeführten Schweine sprach Thomas Tarnowiz, doch wurde sein Antrag als zu weitgehend erachtet. Der Vorstand beschloß, die Angelegenheit im Auge zu behalten. — Punkt 10 der Tagesordnung betraf „die Vornahme von Hausschlachtungen seitens nicht gelernter Fleischer“. Die Zustände, die manchmal jeder Beschreibung spotten, wurden gezeigt. Die Versammlung will ein Verkaufen des Fleisches von Privatleuten vermieden wissen. Bei den Fleischern wird auf Sauberkeit gehalten. Man sollte aber mal die Sauberkeit beim Hausschlachten einer Prüfung unterziehen! Wannen, in denen sonst Kinder gebadet werden, Kasseroile, in denen Wäsche gewaschen wird, Tröge, die zu verschiedenen Zwecken gebraucht werden, kommen

hier zur Verwendung. — Punkt 11 betrifft Ermäßigung der Eisenbahnschätzungen für die Heranschaffung von Schlachtvieh, insbesondere Schafen und Kindern, aus anderen Provinzen Preußens nach dem oberschlesischen Industriebezirk. Es soll eine Ermäßigung der Eisenbahnschätzungen auf 50 v. H. angestrebt werden. — Ein Antrag der Innung Gleiwitz betraf das unberechtigte Ausnutzen des Hausschlachtens seitens der Gastwirte. Dieser Antrag wurde bereits voriges Jahr in Gleiwitz gestellt. Der Vorsitzende bittet, ihm mit Material an die Hand zu geben, damit er die zuständigen Gewerbeinspektoren auf die vereinzelten Fälle aufmerksam machen könne. — Antrag 14, Versicherung des vom Breslauer Markt kommenden Schlachtviehs, wird angenommen. — Damit waren die Verhandlungen beendet. In diese reichte sich das gemeinschaftliche Essen, bei dem einzelne Trikotsprüche ausgebracht wurden. Nach dem Essen nahm der Festzug auf dem Neuring Aufstellung. Kurz vor 5 Uhr setzte sich der Festzug durch die teilweise ausgeschmückten Straßen Sadowa-, Bergwerk-, Henkel-, Gleiwitzer Str., Ring, Krakauer Str., Bahnhofs- und Hugostraße nach dem Schützenhausgarten in Bewegung. Der Festzug zählte 17 Gruppen und bot ein buntes Bild. Größtenteil wurde er von drei Herrnreitern, ihnen folgten 2 Radfahrer; hierauf erschienen in Berufsstrahl Lehrlinge und Gesellen. Es folgte die Musikapelle und der erste Festwagen, auf dem 24 Kinder, 12 Mädchen in weißen Kleidern und 12 Knaben in weißen Tennisanzügen, sowie drei Lämmer in bekränzten Käfigen sich befanden. Es folgten im Zuge Ehrenjungfrauen, Festgäste, die Innungen und ein weiterer Festwagen, der den Betrieb einer Wurstfabrik vorführte. Im Schützenpark angelangt, entwickelte sich bald ein bewegtes Leben und Treiben. Zum Schluss stand eine Verlosung statt. Unter den ausgestellten, teils wertvollen Geschenken befand sich eine goldene Uhr. Abends erfolgte unter großer Beteiligung der Einwohner in die Stadt. Im Vereinshause Hotel Prinz Regent wurde dann durch eine einzige Posse — aus den Fleischerberuf bezüglich — und von der Hauptstädter Theatergesellschaft aufgeführt — und durch Tanz der Festtag beschlossen.

Das Kinderfest des Onkel Kneebesch, welches für Mittwoch im Schützenpark angekündigt ist, dürfte sich zu einem Freudenfest gefallen. Über ein solches in Freiburg abgehaltene schreibt der „Freiburger Bote“:

Was das ein Jubel und eine Fröhlichkeit Mittwoch nachmittag im Buchwald-Garten! Herr Heinrich Schellhase, der als „Onkel Kneebesch“ gegenwärtig die schlesischen Städte bereit, um dort Kinderfeste zu veranstalten, hatte sich auch hier durch seine harmlosen Witze und taltooles Eingehen auf die kindlichen Scherze die Herzen der Kleinen im Sturm erobert, sodaß er auf Schritt und Tritt von einer im zunehmenden Kinderschar umringt war. Alle Veranstaltungen waren aber auch dem Kindesinn angepaßt. Größtenteil wurde das Fest mit einem Reigen durch den Garten, der dadurch, daß die Knaben „Tyrolierhüte“, die Mädchen niedliche „Hübschen“ trugen, einen überaus anziehenden Anblick bot. Dann folgte das Preisschießen und die Proklamation der Sieger. Die Knaben wurden mit Medaillen am grünen Bande dekoriert, die Mädchen erhielten verschiedene hübsche Gegenstände. Im Kriegsspiel zwischen Russen und Japanern, welches das Preisschießen ablöste, konnte man so recht den Eifer sehen, wie schon die Jugend die ganze Kraft einsetzt,

Das Königshalsband.

Nach dem Englischen erzählt von D. F. Frauzy.

(S. Fortsetzung und Schluss.)
Ich mache mir Sorgen um das Mädchen. Ohne Zweifel hatte ihr männlicher Komplizen — nach Hammonds Aussage waren immer zwei Personen an dem Raub beteiligt — sie auf den Weg des Verbrechens gezwungen. Wenn ich sie anzeigen, dann würde die ganze Geschichte, die sie mich getäuscht hatte, an das Tageslicht kommen. Das wollte ich lieber vermeiden. Das Halsband war für die Zukunft Besserung versprochen?
Während der Debatte über diesen Punkt mußte ich schlafen sein, denn eben vernahm ich, wie Jim unten die Rübe antrieb, und, auf die Uhr blickend, sah ich, daß es die achte Stunde angebrochen war. Frau Penny, zu dieser Zeit außerst selten auf den Beinen. Ich erledigte mich hastig an, eilte zu Tür, die ich vor drei Minuten geschlossen hatte, und kloppte an. Erst auf das „Kleiden Sie sich bitte an und kommen Sie heraus.“ möchte Sie sprechen.“
Als Antwort schob sie den Riegel zurück. Nachdem ich meiner Seite den Schlüssel herumgedreht hatte, standen uns auf der Schwelle gegenüber.

Fräulein Romaine war in dasselbe modern zugeschnittene Kleid gekleidet, in welchem sie am vergangenen Tag einen Jungen offenbar zu dieser Zeit außerst selten auf den Beinen. Ich erledigte mich hastig an, eilte zu Tür, die ich vor drei Minuten geschlossen hatte, und kloppte an. Erst auf das „Sie sind — großherzig,“ antwortete sie langsam mit geschlagener Stimme.
„Ich kann Sie nicht dem Gefängnis ausliefern. Und Sie werden Sie mir, es nicht mehr zu tun, dann lasse ich laufen.“

„Was soll ich versprechen?“
„Nun, daß Sie niemals wieder ein Haus unter Böschungen betreten wollen mit der Absicht, den Eigentümer zu bestehlen.“
„Das verspreche ich Ihnen, Herr Quarrier.“
„Gut denn,“ sagte ich. „Kommen Sie.“
„Einen Augenblick, bitte.“ Sie nahm ihren Hut aus, vor den Spiegel und befestigte ihn auf ihrem Kopf.

Darf ich meinen Koffer hier zurücklassen? Ich vermag ihn nicht nach der Eisenbahnstation zu tragen. Senden Sie ihn, bitte, bei Gelegenheit „Postlagernd“ nach der Paddington Station.“

Sie folgte mir die Treppe hinunter. Ich öffnete das Haupttor. Die kühle Morgenluft schlug uns kalt und erfrischend ins Gesicht, als wir zum Gartentor schritten.

„Kennt Sie den Weg?“

„Ich hielt das Gartentor auf. Eine kurze Pause folgte. Dann nickte das Mädchen mit einem freundlichen Lächeln. „Leben Sie wohl,“ sagte sie und schritt fort. Ich blickte ihr nach. Sie war ein Rätsel! Vielleicht hatte ich nicht gut getan, sie laufen zu lassen, und doch ...

Was bedeutet das? Ich hatte die Vorhalle wieder erreicht. Der Ton kam aus meinem Zimmer. Es hörte sich gerade so an, als wenn jemand den Deckel einer Schachtel fallen ließ. Überrascht stand ich still und verschlang den Laut förmlich, dann eilte ich die Treppe hinauf. Meine ganze Überraschung wuchs, als ich Hammond auf dem Boden sah, die Juwelenschachtel in der Hand, damit beschäftigt, den Deckel zu öffnen. Er sprang auf.

„Sie Dieb!“ rief ich aus. Dann fielen wir übereinander her.

Ich war etwas kräftiger als er, doch seine Gewandtheit machte ihn mit ebensolcher. Wir packten uns wild und leuchten einander durch die zusammengebissenen Zähne hindurch ins Gesicht. Da fielen wir beide zu Boden, mein Kopf schlug dabei gegen den Bettippen. Irgendwo mußte ich bluten, ich merkte, wie das warme Blut mein Gesicht hinuntertropfte. Aber meine Finger hielten des Gegners Hals noch fest umspannt. Doch ich fühlte, wie ich schwächer und schwächer wurde, das Summen in meinem Kopf und das Brausen in meinen Ohren ließ nach, mit einem male war es dunkel vor meinen Augen, ich wußte nichts mehr. — — —

Ich lag mit verbundenem Kopfe in meinem eigenen Bett. Ellen beugte sich über mich. Das war alles, was ich bemerkte, als sich meine Augen wieder öffneten.

„Nun, Dick, wie fühlst du dich?“

„Das Halsband?“ flüsterte ich.

„Es ist ganz sicher, lieber Dick. Ihr werdet beide befreit und auf dem Fußboden vorgefunden. Du hast ihn halb erwürgt. Die Polizei hat ihn in Gewahrsam genommen. Sie kennt ihn. Er führt den Doktorstitel, ist aber ein lange gesuchter Dieb und kam hierher mit der Absicht, das Halsband zu stehlen.“

„Und Fräulein Romaine?“ stieß ich aus.

„Ich werde dir alles erzählen, Dick. Das war ein Fehler von mir. Ich bat sie, uns zu besuchen, sagte dir aber nichts davon. Sie war immer so liebenswürdig,

und ich hätte es gern gesehen, wenn aus euch beiden ein Paar geworden wäre. Ich mag sie sehr gut leiden, auch besitzt sie etwas Vermögen. Dick, verwünsche mich nicht. Ich hielte es für das Beste. Ihr Brief verspätete sich, und aus diesem Grunde mußte ich annehmen, daß sie ihren Besuch aufgeschoben hatte. Dadurch ist dann alles so gekommen. Und sie rettete das Halsband, Dick. Sie hörte, wie du mit Tagesanbruch hinunterschretest und vernahm, wie dann jemand die Stufen vom Boden herunterkam. Am Ende der Treppe, da wo der Korridor seinen Anfang nimmt, dämpften sich mit einem male die Schritte. Neugierig, wie wir ja alle sind, öffnete sie bedächtig die Tür und sah, wie ein ihr Unbekannter verschlohen in dein Zimmer schlich. Sie ahnte nichts Gutes. Durch das Schlüsselloch blickend, sah sie, wie der Fremde den Schmuckkasten in der Hand hielt. Zurückleinen, meinen Schlafröck anzulegen, die Tür öffnen und ihm gegenüberstehen, war eins. Hammond, der dich dazu noch die Treppe hinaufsteigen hörte, war so erschrockt, daß er den Kasten wegwarf, auf den Ballon hinausließ und von dort aus an dem Rohr zum Dach hinaufstieg. Oben wartete er, bis du wieder ausgingst, dann schlich er nochmals ein, und dadurch fiel er dir in die Hände.“

„Wird sie mir jemals verzeihen, Ellen?“

„Ich glaube, sie hat es schon. Sie fand es so artig von dir, als du sie am Morgen laufen ließest, trotzdem der Augenschein so sehr gegen sie war. Das sah sie später ein, und anstatt zur Stadt zu fahren, mietete sie in der Krone einen Wagen und kam zu mir nach Repley Hall herüber.“

An jenem Abend war ich so weit wieder hergestellt, daß ich die Treppe hinuntergehen und mich bei Fräulein Romaine mit jämmerlichen Entschuldigungen wieder in Gunst setzen konnte. Zum Zeichen, daß Ellen bereits ihre Verzeihung erlangt, hatte sie eingewilligt, eines der freien Zimmer einzunehmen. Auch mir vergab sie. Zur Verstärkung versprach sie auf unsern Bitten hin, noch drei Tage bei uns zu bleiben. Und nach drei Wochen weilte sie noch immer in unserer Mitte, allerdings mit der festen Absicht am nächsten Morgen zu gehen.

Als Ellen am letzten Abend in mein Arbeitszimmer eindrang und mich bei ganz mürrischer Laune vorsand, sagte sie zu mir: „Du altes Schaf, warum bietest du ihr denn nicht das Halsband an, wenn sie bleibt?“

„Dann müßte ich mich ja mit dem Halsband weggeben,“ protestierte ich.

„Na frage sie doch,“ gab mir meine Schwester ein.

Und als mir Claire später bekannt, daß es nicht das Halsband war, das mir ihre Liebe eintrug, da hielt ich mich für den glücklichsten Menschen auf der Welt.

Ende.

um aus dem Kampf als Sieger hervorzugehen. Ein Bonbonregen, der so manchem Kind eine und — wenn es dreist genug war — auch mehrere Süßigkeiten brachte, erhöhte die Festesfreude nicht unweentlich. Gegen 1/2 Uhr wurde der ca. 20 Fuß hohe Luftballon vor der erwartungsvollen Schar gefüllt und dann unter großem Jubel abgelassen. Er nahm seine Richtung nach Kunzendorf und „stieg“ so vorzüglich, daß er in wenigen Minuten den ihn verfolgenden Bildern entchwunden war. Ein Bauberttheater, bei dem „Onkel Kneisebeck“ einzelne Kunststücke in humoristischer Weise erläuterte, amüsierte die Kinder höchst, nicht minder mehrere uralome Vorträge. „Schade! Schade!“ so erklang es allgemein, als „Onkel Kneisebeck“ den Schluss dieser Vorstellung ankündigte. Noch einmal griff die Fröhlichkeit dann Platz als es hieß: „Zur Lambion-Polonaise antreten! Der lange Zug der Kinder mit den mehrere Hundert zählenden Fackeln und Lampions in den verschiedensten Farben und Arten gewährte einen prächtigen Eindruck. Zum Schluss der Polonaise ließ „Onkel Kneisebeck“ den Kaiser und die Kaiserin, das kronprinzliche Paar, die Eltern und Verwandten der Kinder und die Lehrer „hochleben“, was bei den Kleinen neue Freude und Jubel hervorrief. Aber „Onkel Kneisebeck“ selbst wurde für seine Mühe und Hingabe und zum Dank, daß er den Kindern das schöne Fest bereitet, mit einem dreifachen Hoch belohnt.

Standesamtliche Nachrichten. Vom 9. bis 15. Juni. Geburten: eine Tochter dem Kaffendiener Reinhold Nowak, eine Tochter dem Eisenbahnschaffner August Jendrzejowski, eine Tochter dem Maschinenwärter Paul Duda, ein Sohn dem Grubensteiger Albert Grzondziel in Boguszyce, eine Tochter dem Lokomotivheizer Johann Pospisch, eine Tochter dem Eisenbahnschaffner Karl Ambrosius, ein Sohn dem Bädermeister Franz Adlermann, eine Tochter dem Eisenbahnschaffner Johann Radimersky, ein Sohn dem Steinbrecher Gottlieb Müller. — Aufgebote: Lokomotivheizer Karl Martin Saebisch in Wosowska und lebige Anna Rassel in Tarnowitz. Amtsgerichtsassistent Richard Alfred Kempny in Tarnowitz und Efrida Martha Manig in Oppeln. — Sterbefälle: Eisenbahninvalid Johann Kubica, 33 Jahre alt. Ledige Klara Dubiel, 21 Jahre alt. Berehel. Zimmerpolter Marie Burzig, geborene Strabania, aus Tworog, 33 Jahre alt. Theodor Schmauke, 3 Monate alt. Dienstmädchen Marie Jezierski aus Mikulczyce, 28 Jahre alt. Grubeninvalid Blasius Thylla, 75 Jahre alt.

Friedrichshütte. Im festlich geschmückten Saale bei Fabian veranstaltete die Ortsgruppe Friedrichshütte des Deutschen Ostmarken-Vereins am 23. Juni einen öffentlichen Vortragsabend mit Lichtbildern, der von Mitgliedern und Gästen sehr gut besucht war. Der Vorsitzende Fabrikbesitzer Alfred Fitzner gab seiner Freude Ausdruck über das zahlreiche Erscheinen und dankte besonders den Arbeitern, welche der Einladung Folge geleistet hatten. Seine Begrüßungsrede endete mit einem Kaiserhoch. Darauf leitete Lehrer Heller-Piascyna den Hauptvortrag dadurch ein, daß er einen historischen und kulturellen Überblick über Oberschlesiens Vergangenheit und Gegenwart lieferte. Sodann ergriff Professor Dr. Knötel aus Katowitz das

Wort und feierte den großen Preußenkönig Friedrich II., der seinen Beinamen „Der Große“ verdient, auch wenn er nicht die ruhmreichen Kriege geführt hätte. Und gerade wir Schlesier haben ihm sehr viel zu verdanken. Dann gebachte er des Altreichsanzlers, des Fürsten Bismarck, seiner Verdienste um die nationale Einigung und seiner Fürsorge für die arbeitenden Klassen. Für seine schönen Worte erntete der Redner allseitigen Beifall. Die Versammlung dankte ihm und dem Vorredner durch Erheben von den Plätzen. Nun folgten zwei Serien recht gut vorgetragener Lichtbilder über Friedrich den Großen und Bismarck. Der Ortsgruppe traten sofort 15 Anwesende neu hinzu, so daß sie jetzt 85 Mitglieder zählt.

Myslowitz. Der Bau des Bismarckturmes an der Drei-Kaiser-Reichscke macht zusehends Fortschritte. Das Gerüst in der Höhe des Turmes ist nahezu vollendet, und die Bauarbeiten sind bereits über den Sockel hinaus vorgeschritten. Mit großen Schwierigkeiten ist das Heraufziehen der bis zu 120 Zentner schweren Granitblöcke verbunden. — Dieser Tage versuchten abends um 10½ Uhr jenseits der Grenze in der Nähe des Modrzejower Friedhofes vier russische Staatsangehörige über die Grenze nach Schlesien zu entfliehen, um sich der Militärschuld zu entziehen. Als sie sich der Postenlinie näherten und die Przemsa durchwaten wollten, wurden sie von den Soldaten bemerkt, welche etwa zehn Schüsse auf die Fliehenden abfeuerten. Einer von den Flüchtlingen entkam auf preußisches Gebiet und setzte von hier aus seine Flucht nach Galizien fort, zwei flohen auf russisches Gebiet zurück, der vierte wurde von den Geschossen der Soldaten getroffen und fiel in ihre Hände.

Zu dem Neubverattentat auf Bergrat Tiebig Fabryce. Der Vormund des entmündigten früheren Grubensteigers Philipp, Kaufmann Kloß in Königshütte, hatte sich seines Mündels außerordentlich angenommen und die Angelegenheit der Unterstützung des Ph. aus der Staatsklasse so weit gebracht, daß eine Entscheidung des Ministeriums für Handel und Gewerbe unter dem 9. d. M. bei Herrn Kloß einlief, diese hat folgenden Wortlaut: „Auf die Eingabe vom 3. Juni cr. wird Ihnen erwidert, daß Ihr Mündel, der frühere auf Grund rechtskräftigen Disziplinarurteils des Königl. Oberbergamts in Breslau aus dem Staatsdienste entlassene Grubensteiger Otto Philipp, nach Lage der Gesetzgebung dem Staat gegenüber keinerlei rechtlichen Anspruch auf Gewährung einer Pension oder sonstiger Entschädigung besitzt. Wenn ihm dennoch Zuwendungen aus der Staatsklasse gemacht werden, so geschieht dies lediglich aus Billigkeitstädten und nach freiem Ermessen der zuständigen Behörden. Betreffs der von einer in Aussicht genommenen, auf dem Gnadenwege zu erwirkenden laufenden Unterstützung sind die Verhandlungen noch nicht

zum Abschluß gekommen. Sobald dies aber geschieht, in nächster Zeit zu erwarten ist, wird die Angelegenheit endgültig geregelt werden.“ Philipp hatte vor einigen Wochen auf Verfügung des Ministers eine Unterschrift von 1000 M. erhalten. Um so unverständlich ist, daß er zum Revolver griff. Das Befinden des Bergbauarbeiter gibt, nachdem die Kugel aus dem Oberschenkel entfernt ist, zu keinerlei Bedenken Anlaß.

Der Ausbrecher Urgaz hat sich bereits durch blutige Unrat bemerkbar gemacht. Er hatte im April mit dem früheren Strafgefangenen Buchaz aus Friedland in dem zum Amtsbezirk Bielschowitz gehörigen Bürgerschen Gasthause gezecht und drängte sich beim lassen des Lokales rücksichtslos durch die draußenste Menge hindurch. Dies nahm ein Arbeiter übel und den beiden eine Bemerkung nach, die den Urgaz veranlaßten zu bleiben und den Mann zum Näherkommen zu laden. Der unvorsichtige Mensch folgte dieser Aufforderung und hatte auch schon im nächsten Augenblick Messer tief zwischen den Rippen sitzen. Der Getroffene brach sofort bestmöglich und blutüberströmt zusammen und wurde alsbald in das nächste Krankenhaus übergeben, wo er hoffnungslos barniederließ. Beweiskraft ist der Umstand, daß die Menge den Messerhelden samt Spießgesellen undehilftig ziehen ließ, ohne auch nur einen Versuch zur Festnahme zu machen. Der Fußgendarmerie wachtmeister Klein aus Friedenshütte begab sich in Nacht desselben Tages ins Schlafhaus der Friedenshütte, in dem Buchaz wohnte und nahm diesen fest. Auf Wege zum Polizeigefängnis teilte der Arrestant dem Beamten mit, daß der Mann, der im Schlafhaus neben ihm geschlafen habe, der Ausbrecher Urgaz sei, der auf Bluttat vor dem Bürgerschen Gasthause verübt. Auf die Vorhaltungen des Beamten, warum ihm die Menge nicht gleich gesagt habe, entgegnete dieser: „Urgaz mit zwei Revolvern bewaffnet und hätte uns beide den Haufen geschossen“. Als Klein nach Einlieferung seines Arrestanten ins Schlafhaus zurückkehrte, war Vogel leider schon ausgeslogen. Die Gendarmerie Polizei ist eifrig auf der Suche nach dem Ausbrecher, schneller Erfolg ist schon deshalb zu wünschen, damit gefährliche Mensch, der vor nichts zurückshiedt, nicht weitere Unraten verübt.

(Obersch.)

bewährteste Nahrung für Kuhfekes Kinder: gesunde magen darmkrank Kinder

ZUNTZ
geröstete
Kaffees
aromatisch conserviert
carameliert — hellglasiert
anerkannt vorzügliche Marke
In Preislagen von 1.00 bis 2.00 Mark pro 1/2 Kilo.
Niederlage in
Tarnowitz bei
Frau Else Schwen,
Moritz Loewenstamm,
A. Knittel.

Die Buchdruckerei
des Tarnowitz Kreis- und Stadt-Blattes
empfiehlt sich zur
Herstellung von Drucksachen
aller Art.

Für Volksfeste und Vereine: Plakate, Festordnungen, Festlieder, Tafelkarten, Vereinssatzungen.
Für Familien: Geburts-, Verlobungs- und Vermählungsanzeigen. Einladungen zu Taufen, Hochzeiten und Jubiläen. Glückwünsche und Danksgesagungen.
Traueranzeigen.
Ausführung in neuzeitlichen Papieren und geschmackvollen Schriften. Sofortige Erledigung, wenn nötig noch am Tage der Bestellung.
Für Geschäftsleute: Empfehlungsanzeigen, Firmabriefe und Postkarten, Mitleidungen, Rechnungen, Notizzettel, Preislisten, Lieferscheine, Firmaherausforderungen, Anweisungen, Quittungen, Wechsel und alle sonst vorkommenden Geschäftspapiere. Formulare werden nach jedem gewünschten Muster angefertigt.
Für jedermann: Visitenkarten.

Alter Breslauer „Glatzel“-Korn
1/4 Literflasche 110 Pf. empfiehlt
Ed. Burainsky's Nachf.
Paul Kolano, 832

Mehrere grösse. Wohnungen bald zu vermieten bei
P. Mrochen, Nalloer Str. 15.
Wöbl. Zimmer bald zu vermieten. Frau verw. Gerichts-Selt.
Pohris, Wawrzkostr. 7. 786

Insektenpulver
beste im Handel befindliche Ware!
Fliegenseim, Fliegenfänger,
Strychninweizen gegen Mäuse,
Phosphorlatwerge
gegen Ratten 802
empfiehlt

Drogerie Otto Grüne.
Siegelack, Packlack,
Flaschenlack
halten wir vorrätig.
A. Sauer u. Komp.

Zwangsvorsteigerung.
Mittwoch den 26. d. M. nachm. 1 Uhr werde ich in Wieschowa vor dem Voerleichen Gaßhause: einen photographischen Apparat und ein Teleskop zwangswise versteigern. 837 Sommer, Gerichtsvollzieher.

Schützenpark.
Mittwoch d. 26. Juni 1907
Onkel Kneisebeck kommt!

Deutschlands größtes und vornehmstes Familien- und Kinder-Freundesfest verbunden mit einem Kinder-Sportwagen-Worso oder ein Tag in Rizza. Der am schönsten ausgekleidete Wagen erhält einen Sportwagen gratis. Der Wagen ist zur Ansicht vorher ausgestellt. Die Ausschmückung der Sportwagen kann mit allerhand Blumen vorgenommen werden. Jedes Kind hat beim Eintritt mindestens eine Feldblume zu tragen.

Von 4 Uhr ab:
Groß. Garten-Konzert.
Um 7 Uhr:
Aufsteigen des Riesen-Luftballons „Deutschland“. Absturz von 2 Fallschirmen „Max und Moritz“. Abends gr. Irrlichter-Tanz. Entrée Erwachsene 25 Pf., Kinder 15 Pf., wosür ein jedes Kind eine Kopfbedeckung gratis erhält. 831 Es lädt ein Der Festrat.

Hausordnung
braucht jeder Hauswirt.
Nach neuester Feststellung vorrätig bei A. Sauer u. Komp.

Cacaol
Das Beste für den Magen

Das Lieblingsgetränk aller Kinder!
Das Frühstücksgetränk jeder Familie!
Das Getränk für Alle!
Wer nur 4 Wochen lang regelmäßig z. erst. Frühstück Cacaol trinkt, wird den unvergleichlichen Erfolg in seinem Wohlbefinden merken.

Kinder sollen Cacaol früh und nachmittags trinken, es gibt kein gesünderes und bekommlicheres Getränk als Cacaol.

Alleiniger Fabrikant:
Wilh. Pramann,
Radebeul-Dresden.
Man verlange aufklärende Prospekte, Broschüren, ärztliche Gutachten und 1 Probepaket zu M. 1,— oder 50 Pf. bei:
Ed. Burainsky Nachf.,
Theod. Böhme,
Hugo Winkler. 233

Natürliche Mineralbrunnen
frischer Füllung,
Badesalze,
Drottierartikel Badehauben
empfiehlt 800

Drogerie Otto Grüne.

Lanbsägeholz, Brandmalereiholz, Kerbschnitzholz.
Naturholz in Nussbaum, Eiche, Ahorn und Erle.
Kunsthholz in Laune, Ahorn, Eiche, Nussbaum und Mahagoni.
Vorlagen zu Laubsägen- und Kerbschnitz-Arbeiten vorrätig.

A. Sauer u. Komp.

Druck und Verlag von A. Sauer u. Komp. in Tarnowitz.